Transkript

Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus, 1964

TC	Bild	Ton / Sprache		Anmerkungen
00:00:00	"zur person" Portrait blendet ein "hannah arendt" "im gespräch mit günter gaus"	Ми	usik	Vorspann
00:00:25 00:00:37 00:00:43	Gaus Arendt, schmunzelnd	G	Frau Hannah Arendt, Sie sind die erste Frau, die in dieser Reihe portraitiert werden soll; die erste Frau, wenn auch freilich mit einer nach landläufiger Vorstellung höchst männlichen Beschäftigung: Sie sind Philosophin. Darf ich von dieser Vorbemerkung zu meiner ersten Frage kommen? Empfinden Sie ihre Rolle im Kreise der Philosophen trotz der Anerkennung und des Respekts, den man Ihnen zollt, als eine	
00:00:54			Besonderheit? Oder berühren wir damit ein Emanzipationsproblem, das für Sie nie existiert hat?	
00:00:55 00:01:34 00:01:40 00:01:42 00:01:49 00:02:02	Breites Grinsen von Arendt	G A G A	Ja ich fürchte ich muss ersteinmal protestieren: Ich gehöre nicht in den Kreis der Philosophen! Äh, mein Beruf, wenn man davon überhaupt sprechen kann, ist politische Theorie! Ich, äh, fühle mich keineswegs als Philosophin, ich bin auch nicht, ich glaube nicht, in den Kreis der Philosophen aufgenommen, wie sie freundlicherweise meinen; aber wenn wir auf die andere Frage zu sprechen kommen, die Sie in der Vorbemerkung anschnitten: Sie sagen es ist landläufig eine männliche Beschäftigung, nun es braucht ja nicht eine männliche Beschäftigung zu bleiben! Es könnte ja durchaus sein, dass auch eine Frau einmal eine Philosophin sein wird. Ich halte Sie für eine solche! [unterbricht] Ja also dagegen kann ich nichts machen! [Lachen beide] Aber ich selber darf doch auch eine Meinung äußern. Ich bitte darum! Und meine Meinung ist, dass ich keine Philosophin bin; ich habe meiner Meinung nach der Philosophie doch endgültig valet gesagt, ich habe Philosophie studiert, wie Sie wissen, aber das besagt ja noch nicht, dass ich dabei geblieben bin.	vale, Lat.: Abschiedsgruß
00:02:04		G	Aber ich würde dennoch gerne, ich bin sehr froh, das wir auf diesen Punkt gekommen sind, ich würde dennoch gerne von Ihnen genauer	

TC	Bild	Ton / Sprache		Anmerkungen
00:02:22 00:02:24	Schnitt over the shoulder Gaus auf Arendt, links im Bild	G	wissen, wo Sie den Unterschied zwischen Ihrer Arbeit als Professorin für Politische Theorie und der Philosophie über politische Fragen, wo Sie diesen Unterschied genau sehen. Wenn ich also an eine Reihe Ihrer Werke denke, etwa an die <i>Vita Activa</i> , dann möchte ich Sie doch unter Philosophie rubrizieren dürfen, solange Sie mir nicht – worum ich Sie sehr bitte – den Unterschied, den Sie für sich ziehen, genauer	
00:02:36 00:03:27 00:03:35 00:03:36	A neigt sich zum Aschenbecher Lehnt sich zurück	G A	definieren. Sehen Sie, der Unterschied liegt eigentlich in der Sache selbst. Die, der Ausdruck politische Philosophie, den ich vermeide, [hustet] dieser Ausdruck ist außerordentlich vorbelastet, durch die Tradition. Wenn ich über diese Dinge spreche, akademisch oder nicht akademisch, so erwähne ich immer, dass es zwischen Philosophie und Politik eine Spannung gibt, nämlich zwischen dem Menschen, insofern er ein philosophierendes, und dem Menschen, insofern er ein handelndes Wesen ist, eine Spannung gibt, die es in diesem Sinne, sagen wir, bei Naturphilosophie nicht gibt. Der Philosoph steht der Natur gegenüber, eigentlich wie alle anderen Menschen auch. Wenn er darüber denkt, spricht er im Namen der ganzen Menschheit. Er steht nicht neutral der Politik gegenüber, seit Plato nicht! Oh ja, ich verstehe, was Sie meinen. Und er, es gibt eine Reihe von [unverständlich] Feindseeligkeit gegen die Politik bei den	Platon, griech. Philosoph
00:03:55			allermeisten Philosophen, ganz wenige ausgenommen. Kant ist ausgenommen. Eh, die für diesen ganzen Komplex außerordentlich wichtig ist, weil es keine Personalgeschichte ist. Es liegt im Wesen der Sache selber.	
00:03:55			Und Sie wollen an der Feindseeligkeit gegenüber der Politik keinen Teil haben, weil Sie glauben, dass es Ihre Arbeit belasten würde?	
00:04:01	A schmunzelnd	A G	Ich will an der Feindseeligkeit keinen Teil haben, das heißt, ich will Politik sehen, mit von der Philosophie gewissermaßen ungetrübten Augen. Ich verstehe.	
00:04:14	Schnitt näher an A	G A	Nocheinmal auf die Emanzipationsfrage: Hat es dieses Problem für Sie gegeben? Ja also das Problem als solches gibt es natürlich immer und ich bin immer; ich bin eigentlich altmodisch gewesen, ich war immer der Meinung, es gibt bestimmte Beschäftigungen,	
	betont gestisch mit rechter Hand		die sich für Frauen nicht schicken. Die ihnen nicht stehen, wenn ich das mal so sagen darf. Es sieht nicht gut aus, wenn eine Frau Befehle erteilt. Sie soll versuchen nicht in solche	

TC	Bild	Ton / Sprache		Anmerkungen
00:05:00 00:05:14 00:05:15 00:05:20		A	Positionen zu kommen, wenn ihr daran liegt, weibliche Qualitäten zu behalten. Ob ich damit Recht habe oder nicht weiß ich nicht. Ich selber habe mich irgendwie, mehr oder minder unbewusst, auch, oder sagen wir besser mehr oder minder bewusst danach gerichtet. Das Problem selber hat für mich persönlich keine Rolle gespielt. Sehen Sie, ich hab einfach gemacht, was ich gerne machen wollte und ich hab mir nie überlegt, ob ne Frau das nun machen, äh, dass das gewöhnlich Männer machen und jetzt machts ne Frau oder so; das hat mich eigentlich persönlich nicht berührt.	
00:05:22 00:05:52 00:05:57 00:05:58	Schnitt zu over-the- shoulder	A G A	Ich verstehe. Ihre Arbeiten, wir werden auf Einzelheiten sicherlich noch kommen, ist in wichtigen Teilen, äh, auf die Erkenntnis gerichtet, unter den, die Bedingungen zu erkennen, unter denen politisches Handeln und Verhalten zustande kommen. Wollen Sie mit diesen Arbeiten eine Wirkung auch in der Breite erzielen, oder glauben Sie, dass so eine Wirkung in der heutigen Zeit gar nicht mehr möglich ist oder ist Ihnen ein solcher Breiteneffekt nebensächlich? Wissen Sie, das ist wieder so eine Sache, [hustet], wenn ich ganz ehrlich sprechen soll Bitte! dann, wenn ich arbeite, bin ich an Wirkung nicht interessiert.	
00:06:03 00:06:05 00:06:30 00:06:32	Schnitt, A frontal Schnitt, A von links	G A G A	Und wenn die Arbeit fertig ist? Tja, dann bin ich damit fertig. Äh, und, äh, ich, äh, was für mich wirklich wesentlich ist, wie mir scheint, ich möchte sagen, all diese Dinge, mit der Einschränkung, das kein Mensch sich selbst kennt. Das man sich nicht selber in die Karten gucken soll, dass man eigentlich soetwas gar nicht machen sollte, [lacht] was ich eben mit Ihnen mache. Also wenn wir all das Bin froh, dass Sie es dennoch tun! Wenn wir das alles einmal unterstellen, dann möchte ich sagen, was für mich wesentlich ist, ich muss verstehen. Äh, zu diesem Verstehen gehört bei mir auch das Schreiben. Das Schreiben ist noch mit in dem Verstehens-Prozess.	
00:06:50 00:06:54 00:06:56 00:06:56		G A G A	Wenn Sie schreiben, dient es Ihrem eigenem weiteren Erkennen. Ja, weil jetzt bestimmte Dinge festgelegt sind. Ja. Nehmen wir an, man hätte ein <i>sehr</i> gutes Gedächtnis. Sodass man wirklich alles behält, was man denkt. Ich zweifle sehr daran, da ich meine Faulheit kenne, das ich je irgendetwas notiert hätte. Aber da man das Wenn Sie ein solches Gedächtnis hätten.	

TC	Bild	Ton / Sprache		Anmerkungen
00:07:18 00:08:00 00:08:10 00:08:12	Schnitt, A frontal	A G	Ja, habe ich nicht. Was, äh Das heißt, worauf es mir ankommt, ist der Denkprozess selber. Persönlich. Wenn ich das habe, bin ich persönlich ganz zufrieden. Wenn es mir dann gelingt, im Schreiben adäquat es auszudrücken, bin ich auch wieder zufrieden. Jetzt fragen Sie über die Wirkung. Es ist also, wenn wir auf die erste Frage zurückkommen, und wenn ich ironisch reden darf, es ist eine männliche Frage. [G kichert] Männer wollen immer furchtbar gern wirken und, äh, ich sehe das gewissermaßen von außen. Ich selber wirken, nein, ich will verstehen. Und wenn andere Menschen verstehen, im selben Sinne wie ich verstanden habe, äh, dann gibt mir das eine Befriedigung wie ein Heimatsgefühl. Ja.	
00:08:13	Schnitt, over-the-shoulder	G A	Nocheinmal zum Schreiben: Schreiben Sie leicht, formulieren Sie leicht? Manchmal ja, manchmal nein, aber an und für sich, ich schreibe niemals, bevor ich nicht sozusagen abschreibe.	
00:08:27 00:08:28 00:08:41		G A	Aus dem schon Vorgedachten abschreiben? Ich weiß genau was, und vorher schreibe ich nicht. Ich äh, deshalb, äh, ich schreibe meistens nur eine Niederschrift. Und das geht dann verhältnismäßig rasch, weil es eigentlich nur davon abhängt, wie schnell ich tippe. Mhm.	
00:08:42		G	Die Beschäftigung mit der Politischen Theorie, mit politischem Handeln und Verhalten, steht also im Mittelpunkt Ihrer Arbeit, heute. Unter diesen Umständen scheint mir besonders interessant, was ich in einem Briefwechsel gefunden habe, den Sie mit dem israelischen Professor Scholem gehabt haben. Darin haben Sie geschrieben, und wenn ich zitieren darf, dass sie sich in der Jugend weder für Geschichte, noch für Politik interessierten. Sie sind, Frau Arendt, 1933 als Jüdin aus Deutschland emigriert, damals waren Sie 26 Jahre alt, hat Ihre Beschäftigung mit der Politik, das Aufführen des Desinteressments an Politik und Geschichte, einen ursächlichen Zusammenhang mit diesen Vorgängen?	
00:09:26	Schnitt näher an A, von rechts	A	Ja selbstverständlich. Na ich meine darüber ließe sich lange, äh, reden. 1933 war dieses Desinteressment nicht mehr möglich, es war schon vorher nicht mehr möglich.	
00:09:40		G	Und hatte auch vorher bei Ihnen schon aufgehört?	
00:09:42		A	Ja, natürlich. Ja ich meine ich habe doch, äh, mit Spannung Zeitungen gelesen, ich habe doch Meinungen gehabt. Ich habe keiner Partei angehört, ich habe auch gar kein Bedürfnis	

TC	Bild	Ton / Sprache	Anmerkungen
00:09:54 00:10:00		danach gehabt. Ich war zum Beispiel seit ungefähr '31 fest überzeugt, dass die Nazis ans Ruder kommen würden, und äh, habe doch in ständiger auch Auseinandersetzung mit anderen Menschen über diese Probleme gestanden. Aber systematisch mich mit diesen Dingen befasst	
00:10:18		habe ich eigentlich erst in der Emigration.	